

HUMER STIFTUNG

FÜR AKADEMISCHE NACHWUCHSKRÄFTE



FELDSTUDIEN!

Dr. Franz B. Humer, Präsident des Stiftungsrates

In der Theorie klingt es ganz einfach: «Eine Dissertation (...)», so hält Wikipedia nüchtern fest, «ist eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung eines Doktorgrades an einer Hochschule (...)». Diese soll in der Regel einen forschungsbasierten Wissenszuwachs enthalten. Wie gross dieser Wissenszuwachs zu sein hat, steht allerdings nicht in der Wikipedia-Definition. Und das mit gutem Grund. Noch vor zehn, zwanzig Jahren waren Dissertationen nicht selten eine Zusammenfassung von bereits Bekanntem, unterlegt mit zahlreichen, jedoch – wie wir heute wissen – nicht immer transparent dargestellten Zitaten aus anderen wissenschaftlichen Arbeiten.

Der Erkenntnisgewinn war selten proportional zum Umfang der Dissertation und häufig recht überschaubar. Und so ist bei diesem Thema für einmal der Umkehrschluss erlaubt: Früher war nicht alles besser, sondern oft schlechter. Wenn ich heute eine Dissertation lese, die in Salzburg oder Basel mit der Unterstützung unserer Stiftung zustande gekommen ist, so bin ich immer wieder beeindruckt von der wissenschaftlichen Eigenständigkeit, die regelmässig zu überraschenden Ergebnissen führt.

Natürlich steht am Anfang dieser Arbeiten, so wie früher auch schon, eine These, die es zu beweisen oder zu entkräften gilt. Und natürlich enthalten auch die heutigen Dissertationen zahlreiche Bezüge auf frühere Untersuchungen, auf Statistiken und auf Erkenntnisse anderer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Was sich jedoch stark geändert hat, ist die Qualität der sogenannten Feldstudien, die heute zu einem unverzichtbaren Bestandteil jeder Dissertation geworden sind.

Sowohl am Doktorandenkolleg «European Union Studies» der Universität Salzburg als auch am Forschungsschwerpunkt «Afrika» der Universität Basel wird während der in der Regel dreijährigen Doktorandenausbildung grössten Wert auf umfassende Feldstudien gelegt. Die Doktorierenden verlassen also für mehrere Semester ihren angestammten Schreibtisch und konfrontieren sich und ihre Arbeit mit der Realität «im Felde». Sie besuchen dabei nicht nur die Orte des Geschehens, sondern führen zahlreiche Gespräche. Und das längst nicht nur mit anderen wissenschaftlich Tätigen, sondern in erster Linie mit Menschen, die in der Praxis stehen und darum die wissenschaftliche These aus einem ganz anderen Blickwinkel beurteilen können, als dies in den Mauern des jeweiligen Doktorandenkollegs möglich ist.

Entscheidend für den Erfolg dieser Feldstudien ist, das wird mir beim Lesen der einzelnen Arbeiten immer wieder klar, die Bereitschaft der Autorinnen und Autoren, vorurteilsfrei in die Gespräche und Untersuchungen einzusteigen und auch bereit zu sein, die Ursprungsthese zu überdenken und gegebenenfalls neu zu formulieren. Ist diese Bereitschaft vorhanden, kann die Dissertation zu wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen führen, die im jeweiligen Fachgebiet neue, zum Teil dringend benötigte Impulse geben können.

Vor diesem Hintergrund ist es denn auch nicht erstaunlich, dass «unsere» Doktorierenden nach Abschluss ihrer Arbeit rasch sehr interessante Aufgaben in ganz Europa respektive in Afrika finden und auf einem sehr guten beruflichen Weg sind.



LEISTUNGSBERICHT 2022

Urs Lauffer, geschäftsführendes Mitglied des Stiftungsrates

Unsere Stiftung, die im Frühling 2007 gegründet wurde, bezweckt auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Förderung begabter akademischer Nachwuchskräfte in der Schweiz, in Österreich sowie in weiteren europäischen Ländern. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Universitäten Salzburg und Basel.

Wie bereits in früheren Leistungsberichten festgehalten, wird unsere Stiftung Ende 2024 ihre Tätigkeit beenden. Sie wird bis dahin das gesamte Stiftungskapital für die Unterstützung von über 70 Doktorandinnen und Doktoranden verwendet haben. Insgesamt wird die Stiftung bis zu jenem Zeitpunkt Fördergelder von über neun Millionen Franken vergeben haben.

Die Universität Salzburg erhielt 2022 einen Betrag von 330 000 Euro. Sechs Doktorandinnen und Doktoranden haben mit dieser Unterstützung im Berichtsjahr ihre Arbeit am Doktorandenkolleg «European Union Studies» in Salzburg weitergeführt bzw. eine Person konnte ihre Doktorandenarbeit bereits abschliessen. Unsere Stiftung hat auch erneut die Universität Basel mit 100 000 Franken für ihren Forschungsschwerpunkt «Afrika» unterstützt. Zwei Doktorierende wurden mit diesem Geld gefördert.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Universitäten schätzen wir sehr. Die Qualität der einzelnen Forschungsarbeiten wird von den zuständigen Professorinnen und Professoren überprüft und kann so am besten gewährleistet werden. Die Humer-Stiftung verzichtet deshalb grundsätzlich darauf, direkt an sie gerichtete Anträge zu berücksichtigen.

Der Stiftungsrat traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen in Erlenbach und in Salzburg. Im Zentrum standen dabei die Beurteilung und die Bewilligung der Gesuche – basierend auf den fundierten Abklärungen der zwei Universitäten. Zudem wurden die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle, Wahlen) behandelt.

Ausserdem überprüft der Stiftungsrat periodisch den Erfolg der Unterstützungstätigkeit. Dabei beurteilen wir sowohl die Effektivität als auch die Effizienz unserer Arbeit, also das Mass der Wirksamkeit und die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle definieren wir die Ziele unserer Stiftung für das neue Geschäftsjahr. Und schliesslich beschäftigen wir uns auch mit allen finanziellen Fragen und Risiken (inklusive der Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und angepasst werden) und überwachen die Arbeit der Geschäftsstelle.

Per Ende 2022 belief sich das Organisationskapital noch auf rund 836 000 Franken. In einem äusserst schwierigen Marktumfeld konnte unsere Stiftung die Finanzverluste auf rund 6 Prozent beschränken. Sie hat damit deutlich besser abgeschnitten als die Vergleichsindizes. Vor diesem Hintergrund konnte der Stiftungsrat seinen früheren Beschluss bestätigen, wonach die Tätigkeit in den Jahren 2023 und 2024 im bisherigen Umfang weitergeführt werden kann.

Die Geschäftsstelle wird von Lauffer & Frischknecht, Unternehmensberatung für Kommunikation, im Mandatsverhältnis geführt. Die Administration erledigt Stéphanie Ramel. Für die Finanzanlage und das Rechnungswesen ist lic. oec. Fritz Frischknecht verantwortlich. Für die Jahresrechnung wird Swiss GAAP FER 21 angewendet.

LAUFENDE DISSERTATIONEN

Derzeit werden folgende Doktorandinnen und Doktoranden von der Humer-Stiftung gefördert:

UNIVERSITÄT SALZBURG EUROPEAN UNION STUDIES

SARAH DEISL

Auswirkungen der Rechtsstaatlichkeitskrise in den EU-Mitgliedstaaten auf die Kompetenzverteilung zwischen den EU-Organen

LÉO GOTARDA

Integration des Klimawandels in alle EU-Politikbereiche

KLAUDIA KOXHA

Populismus und Europäische Integration Westbalkans

BIRGIT CAROLIN MITTER

Triebkräfte europäischer Kulturpolitik: Vergabe, Wirkungsweise und Nachhaltigkeit von europäischen Projektförderungen im Kultursektor

NICO PETZ

Modellierung nichtlinearer makroökonomischer Dynamiken durch Gaussprozesse

UNIVERSITÄT BASEL AFRIKA

CLAUDINE RAKOMANANA

Transnationale Beziehungen zwischen madagassischen Frauen und nicht-madagassischen Männern: Sex, Affekt, Geld und Macht

KAUE FELIPE NOGAROTTO CRIMA BELLINI

Queer Migration in Europa: Rassifizierte Erfahrungen und körperliche Räume

ABGESCHLOSSENE DISSERTATIONEN

2022 wurden folgende von unserer Stiftung ermöglichten Dissertationen erfolgreich abgeschlossen:

UNIVERSITÄT SALZBURG EUROPEAN UNION STUDIES

ANNA STELZER

Heterogene Effekte von Geldpolitik in der Eurozone

UNIVERSITÄT BASEL AFRIKA

JULIA RENSING

(Neu-)Verhandlungen und Narrative des kolonialen Erbes in Namibia und Deutschland – Eine post-koloniale Heterotopie?

RAJA DAOUAH

Entwicklungen und Potentiale im islamischen Finanzwesen am Beispiel Marokkos

KENNZAHLEN Stand: 31.12.2022

in CHF

| | 2022 | 2021 | 2020 |
|------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Unterstützungsbeiträge | 439 000 | 377 000 | 365 000 |
| Jahresergebnis | -478 000 | -340 000 | -375 000 |

Seit ihrer Gründung im Jahr 2007 hat die Stiftung rund 8,7 Millionen Franken an Unterstützungsbeiträgen geleistet.

STIFTUNGSRAT

PRÄSIDENT

Dr. Franz B. Humer (Erlenbach)
Unternehmer

VIZEPRÄSIDENTIN

Renate Gerber (Arlesheim)
Ehrensensatorin der Universität Salzburg,
Ehrenmitglied der Fritz-Gerber-Stiftung
für begabte junge Menschen

MITGLIEDER

Dr. Gottlieb Keller (Zug)
ehem. Mitglied der Konzernleitung der
F. Hoffmann-La Roche AG

Urs Lauffer (Steinmaur)
Partner Lauffer & Frischknecht,
Unternehmensberatung für Kommunikation

GESCHÄFTSSTELLE

HUMER-STIFTUNG
FÜR AKADEMISCHE NACHWUCHSKRÄFTE

Urs Lauffer
Stéphanie Ramel
Fritz Frischknecht

Kirchgasse 38
Postfach
8024 Zürich

Tel.: +41 44 254 60 32
www.humerstiftung.ch

SITZ

Dr. Benedikt A. Suter
Lenz · Caemmerer

Elisabethenstrasse 15
Postfach 430
4010 Basel

REVISIONSSTELLE

Fidinter AG (Zürich)